

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION





Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere Philosophie.....	3
2.	Das sind Wir.....	5
3.	Unser Bild vom Kind.....	7
4.	Die Rechte des Kindes.....	8
5.	Der Kinderschutz.....	9
6.	Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	10
7.	Beziehungsgestaltung Kind – Pädagogische Fachkraft.....	11
8.	Unser Team.....	12
9.	Ein Tag im Kinderhaus Schlosshüpfer.....	13
10.	Orientierungsplan und der Alltagsbezug.....	17
11.	Gestaltung von Übergängen.....	22
12.	Beobachtung und Dokumentation.....	24
13.	Partizipation/ Beschwerde der Kinder, Erziehungsberechtigten.....	25
14.	Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit.....	29
15.	Erziehungspartnerschaft.....	30
16.	Feste und Feiern.....	32
17.	Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	33
18.	Kooperation – Vernetzung.....	34
19.	Ausbildungsstätte.....	35
20.	Hygiene Sicherheit.....	36
21.	Qualitätsmanagement.....	38
22.	Weiterentwicklung der Qualität im Kinderhaus Schlosshüpfer.....	43
23.	Beschwerdemanagement.....	44
24.	Buch- und Aktenführung.....	45
25.	Kindergartenordnung.....	45
26.	Datenschutz.....	46
27.	Schlusswort.....	47
28.	Impressum.....	48



1. Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild. Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unseres Kinderhauses Schlosshüpfers auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln. Jede Kindertageseinrichtung in Trägerschaft der Vielfalt für Kinder gGmbH ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht. Die „Vielfalt für Kinder gGmbH ist eine 100 %-Tochter der „Mehr Raum für Kinder gGmbH“ aus Emmendingen und Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Unsere Leidenschaft ist es, Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen und diese geben wir mit viel Herzblut an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sind sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein.

Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anzubieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus. Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld.

Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht.

WIR FÖRDERN NEUGIERDE UND ERÖFFNEN NEUE WEGE.
WIR ACHTEN DIE FREIHEIT UND GESTALTEN GEMEINSCHAFT.



Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Vielfalt für Kinder gGmbH



LIEBE ERZIEHUNGSBERECHTIGTE UND INTERESSIERTE,

Die räumliche Umgebung und die Lebenswelt der Kinder wandelten sich stark im Laufe der Zeit. Sozialkontakte und Rückzugsorte sowie Orte für Naturerlebnisse verschwinden. Dieser Tendenz wirkt das Kinderhaus Schlosshüpfer entgegen. Durch den Standort am Sportplatz sowie der ruhigen Umgebung außerhalb der Stadt, umgeben von Feldern und in der Nähe des Waldes, geben wir den uns anvertrauten Kindern die Möglichkeit, in natürlichen Erlebnisräumen aufzuwachsen und darin ganzheitliche und selbstbestimmte Erfahrungen zu sammeln. Dabei begleiten wir die Kinder als pädagogisches Team. Hierbei ist es uns ein besonderes Anliegen, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern und in ihren Erfahrungen zu begleiten und zu unterstützen. Kinder haben hier die Möglichkeit sich auszuprobieren und neue Dinge zu erleben. Um diese Erfahrungen zu ermöglichen, ist es uns wichtig, uns in der Natur aufzuhalten, unsere Naturräume auszunutzen und unseren Außenbereich als erweiterten Spielraum zu sehen. Wir bestärken Kinder in ihrem Tun, ihrer ganzheitlichen Entwicklung und in der Findung ihrer Identität sowie dem Bilden und Bestärken verschiedener Sozialkontakte. Gemeinsam begegnen wir uns auf Augenhöhe, überwinden Widerstände und lernen voneinander. Wir schaffen eine Umgebung in welcher die Kinder ein Gerüst aus Anerkennung, Vorbildern, Geschichten und Ritualen erfahren. So entwickeln sie eigene Ideen und entdecken sich als kompetent und selbstwirksam. Wir als Begleiter:innen geben den Kindern eine starke Bindung, auf der die Strukturen und Rahmenbedingungen aufbauen, in denen sie sich trauen können, ihr Sein zu leben und auszukosten. Wir freuen uns auf unzählige Erfahrungen mit den Kindern und eine gemeinsame Weiterentwicklung mit Ihrer Unterstützung.

HERZLICH WILLKOMMEN
IHR KINDERHAUS–TEAM SCHLOSSHÜPFER





2. Das sind Wir

UNSERE LAGE

Das Kinderhaus ist im ehemaligen Jugendzentrum, direkt am Sportplatz. Ganz neu in Szene gesetzt und mit hohem Aufwand zukunftsfähig gemacht. Sie finden uns über zwei Eingangswege, einmal die aus dem Ort und über den Sportplatz und einmal über die Verbindungsstraße zum Nachbarort Kippenheim. Ein großes und mit vielen Spielideen bestücktes Außengelände erfüllt nicht nur Kinderwünsche, sondern auch die Großen wollen gern wieder klein sein.

UNSERE GRUPPEN

Gruppe Schlossdrachen

Altersgemischte Gruppe für 22 Kinder, wobei Kinder unter drei Jahren doppelt zählen, sodass von einer Belegung mit 15 Kindern ausgegangen werden kann.

Gruppe Feldermäuse

Krippengruppe für 10 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag - Freitag 07.30 bis 14.30 Uhr

SCHLIEßTAGE

Wir haben 26 Schließtage, davon sind drei Wochen Sommerferien. Die restlichen Tage werden über das Jahr verteilt. Diese entnehmen Sie dem aktuellen Schließzeitenplan auf unserer Homepage.

PERSONAL

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräften und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“.

Nachwachskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.



UNSERE AUSSTATTUNG

Die Einrichtung musste in Teilen den vorhandenen Bedingungen entsprechend angepasst werden. Vorteilhaft ist der rückwärtige Eingang, der bereits vorhanden war. Somit können Eltern für Gespräche zu uns kommen und das ohne, dass die Kinder sie direkt sehen und wahrnehmen.

Die vorderen Räumlichkeiten wurden in einen Gruppenraum für die altersgemischte Gruppe und in einen Multifunktionsraum, welcher als Schlaf- und Ruheraum sowie als Raum für pädagogische Angebote dient. Unsere Krippe erreichen wir über den Flur mit einem 30 qm großen Gruppenraum. Im Nebenzimmer sind nochmal 20 qm für das Schlafen oder – wenn nicht geschlafen wird – ebenfalls für Angebote, zum Aufteilen der Gruppe und Weiterem. Die Räumlichkeiten sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt und bieten den Kindern differenzierte Spiel- und Ruhemöglichkeiten. Der Eingangsbereich wurde offen gestaltet, um Raum für Gespräche zu geben, sich auszutauschen und um den Charakter des Kinderhauses leben zu können.

Bei den Schlossdrachen werden verschiedene Nischen angeboten mit Ausruh- und Lesecke, Bauecke, Rollenspielmöglichkeit und mehr.

Der Sanitärbereich ist mit vier WC's ausgestattet und einer Waschrinne mit 4 Plätzen. Der Wickelbereich hat eine Aufstiegstreppe.

Die Küche ist aufgeteilt in einen Bereich ohne Kinder und einen Bereich, in dem die Kinder mitmachen können, helfen oder einfach nur beobachten können – die Kleinen lernen hier auch von den Großen, gleich ob Kinder oder Erwachsene.

In das Außengelände geht es über den Ausgang aus der einen Gruppe, über den Flur und die Garderobe oder auch mal durch den hinteren Ausgang, wenn es auf Reisen geht, durch die Natur. Es erwarten uns ein großer Sandkasten, ein Klettergerüst mit Rutsche, eine Matschküche, eine Spielwiese, eine Schaukel und ein großer gepflasterter Hof. Auch Anpflanzungen, die gemeinsam geerntet werden können, bis hin zu Kiwis, sind überall im Garten verteilt.





3. Unser Bild vom Kind

„MAN DARF NICHT VERLERNEN,
DIE WELT MIT DEN AUGEN EINES KINDES ZU SEHEN“

(Henry Matisse)

Jedes Kind ist von Geburt an einzigartig. Als Teil unserer Gesellschaft agiert es nach eigenen individuellen Interessen, Bedürfnissen, Schwerpunkten und seinem Entwicklungstempo. Das Kind gilt als Experte seiner eigenen Entwicklung und einem selbstbestimmten Leben. Individualität und Unterschiedlichkeit führen bei uns zu einer lebendigen Entwicklung an einem sicheren Ort. Wir nehmen Gefühle, Sorgen und Ängste ernst, respektieren und wahren persönliche Grenzen. Dabei gehen wir achtsam mit Nähe- und Distanzverhalten um. Ebenso wichtig ist die Konfliktlösefähigkeit sowie der kultivierte Umgang miteinander, eben auch die Achtsamkeit von Natur und vor Mitmenschen.

Vorhandene Fähigkeiten, individuelle Bedürfnisse sowie die aktuellen Entwicklungsinteressen formen unsere Arbeit mit dem jeweiligen Kind. Durch Freiräume, Impulse und Anregungen, Rituale, Regeln und Grenzen bieten wir dem Kind einen sicheren Rahmen, einen Halt, Unterstützung und Orientierung. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun oder Unterlassen stets Orientierung für das Kind sind, ihm als Vorbild dienen und für emotionale Geborgenheit sorgen. Es ist uns wichtig, die natürlich gegebene intrinsische Motivation der Kinder zu stärken und sie an Entscheidungen und Gestaltungen im Krippen- und Kindergartenalltag teilhaben zu lassen.

MITENTSCHEIDUNG UND PARTIZIPATION SIND UNS IM ALLTAG BESONDERS WICHTIG.

Wichtige Punkte, um selbstbestimmt mitentscheiden zu dürfen, sind beispielsweise Spielmaterial, Spielpartner:innen und Spieldauer im Freispiel. Ebenso entscheidet das Kind bei wem es während des Spaziergangs an der Hand läuft, von wem es gewickelt werden möchte, was im Morgenkreis gesungen wird und weitere selbstbestimmte Alltagssituationen, beispielsweise was und wie viel gegessen wird.

Wir beziehen die Kinder so viel wie möglich bei Entscheidungen mit ein und reflektieren regelmäßig, wobei und wie wir die Kinder einbeziehen können. Die Vorschläge der Kinder werden von uns ernst genommen und so weit wie möglich in unsere pädagogische Arbeit einbezogen. Wir möchten, dass sich die Kinder als selbstwirksam erleben können und darin bestärkt werden, für ihre Rechte einzustehen.

Das pädagogische Fachpersonal entscheidet ausschließlich bei Sicherheitsregeln, Regeln und Struktur im Alltag, Benimmkultur beim Essen sowie Essens- und Schlafenszeiten.



4. Die Rechte des Kindes

In der UN- Kinderrechtskonvention sind die Rechte des Kindes festgeschrieben und legen den Grundstein für unsere Arbeit. Wir legen Wert darauf, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten und selbstbestimmten Menschen zu fördern, indem wir ihre Rechte beachten. Jedes Kind hat ein Recht auf ...

- ... RITUALE UND RHYTHMEN IM TAGES– UND JAHRESABLAUF
- ... ERFÜLLUNG DER KÖRPERLICHEN GRUNDBEDÜRFNISSE
- ... AUF INDIVIDUELLE ENTWICKLUNG UND FÖRDERUNG
- ... BESCHWERDEN UND FREIE MEINUNGSÄUßERUNG
- ... AUF LIEBE, ZUWENDUNG UND GEBORGENHEIT
- ... SELBSTBESTIMMUNG UND SELBSTSTÄNDIGKEIT
- ... KÖRPERLICHE UND GEISTIGE UNVERSEHRTHEIT
- ... AUF GEFÜHL UND FREIE GEFÜHLSÄUßERUNG
- ... AUF PERSÖNLICHKEIT UND INDIVIDUALITÄT
- ... RUHE UND RÜCKZUGSMÖGLICHKEITEN
- ... BEWEGUNG, SPIEL, NEUGIERDE
- ... AUF SICHERHEIT UND SCHUTZ
- ... KONTINUITÄT UND STRUKTUR
- ... REGELN UND GRENZEN
- ... GLEICHBEHANDLUNG
- ... VERLÄSSLICHKEIT,
- ... INTEGRATION
- ... AKZEPTANZ





5. Der Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz des Kindes stellen die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit dar. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben wir als Kindertagesstätte die Aufgabe und Pflicht darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst.

Im Fall von Beobachtungen, die auf die Gefährdung des Kindeswohls hindeuten, wird dem Verdacht mit sensibler Aufmerksamkeit und Diskretion nachgegangen. Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen (KiWo-Skala)“ der KVJS (Stand 2012) wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und durch Hinzuziehen insoweit erfahrener Fachkräfte, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und dies ggf. dem Jugendamt gemeldet. Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen ermittelt. Auch die Erziehungsberechtigten werden in diesen Prozess einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.

DIE ZIELE IM KINDERSCHUTZ SIND:

- ♥ Kinder müssen im Kinderschutz gesehen werden.
- ♥ Kinder müssen im Kinderschutz beobachtet werden.
- ♥ Kinder müssen in die Kinderschutzpraxis aktiv einbezogen werden.
- ♥ Mit Kindern muss über den Kinderschutz gesprochen werden.
- ♥ Mit Kindern müssen im Kinderschutz Aktivitäten unternommen werden.





6. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unser Handeln basiert auf der individuellen Persönlichkeit der Kinder mit ihren Besonderheiten und Begabungen. Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst und handeln gemeinsam lösungsorientiert. Kinder brauchen lebendige Beziehungen, welche ihnen Schutz und die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse zusichern. Um dies zu gewährleisten, betrachten wir jedes Kind als Individuum, welches eine einzigartige Lebenswelt mit sich bringt. Im gemeinsamen Miteinander braucht es Vertrauen, welches die Basis für Regeln und Grenzen ist. Auf diese baut auch eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft auf.

Jede Fachkraft prägt mit ihrer Persönlichkeit das Bild des Kinderhauses und das Miteinander in der Gruppe. Wir bringen Fähigkeiten, Kompetenzen und Erfahrungen mit, Entwickeln uns stets weiter, und sehen uns als Begleiter der Kinder, die Erfahrungsräume und Lerngelegenheiten schaffen.

Wir beobachten und dokumentieren, um den Entwicklungsstand des Kindes festzuhalten, kooperieren mit Beratungsstellen, Therapeut*innen und weiteren Stellen und richten uns bei der Umsetzung der Bildungsbereiche nach dem Orientierungsplan.

Alle Kinder stehen als eigenständiges Individuum mit ihrer ganzheitlichen Entwicklung, ihren Interessen und emotionalen sowie physischen Bedürfnissen für uns im Mittelpunkt. Somit können wir eine optimale Unterstützung in der Entwicklung jedes einzelnen Kindes gewährleisten.





7. Beziehungsgestaltung Kind – Pädagogische Fachkraft

Wir Menschen sind soziale Wesen und grundlegend in Beziehungen eingebunden. Das Streben nach Beziehungsaufbau beginnt mit der Geburt und begleitet uns ein Leben lang. Mit dem Aufbau der elementarsten Beziehung, nämlich der zu der ersten Bezugsperson, beginnt sich die Beziehungsvielfalt im Leben eines Kindes zu entwickeln.

Schrittweise erweitert sich der unmittelbare Kreis der Bezugspersonen durch z. B. Geschwister und Großeltern und wird nicht selten durch die pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen ergänzt. Hierbei ist in fast allen Beziehungskontexten der Erwachsene für die kindliche Entwicklung unerlässlich. Als zuverlässige Bezugsperson, die sich auf das Kind einlässt und dessen Bedürfnisse und Signale wahrnimmt, bietet sie Sicherheit und gibt Hilfestellung bei Entwicklungsaufgaben. So werden Kindertageseinrichtungen zu Verantwortungsträgern für kindliche Entwicklungsbedingungen, erst wenn das Kind in die sozialen Beziehungsgefüge der Kindertageseinrichtung eingebunden ist, kann es von den Betreuungs- und Bildungsangeboten profitieren. Im Kinderhaus verstehen wir uns als verfügbare „sichere Basis“, von der aus unsere uns anvertrauten Kinder die neue Umgebung, Materialien, sich selbst und die Beziehung zu Gleichaltrigen entdecken und erproben können.

Um als zuverlässige Bezugsperson wahrgenommen zu werden, lernen wir in der Eingewöhnungsphase die Signale und Bedürfnisse des Kindes kennen und treten ihm offen und abwartend gegenüber. Wir drängen das Kind nicht mit uns in Interaktion zu treten, sondern überlassen ihm die Initiative. Dabei verfolgen wir aufmerksam das Verhalten, die Interessen, Bedürfnisse und Motivationen des Kindes und haben so die Möglichkeit angemessen mit ihm in Interaktion zu treten. Um die Beziehung zu dem Kind zu stärken, bringen wir ihm liebevolle Zuwendung entgegen und zeigen Freude an der gemeinsamen Interaktion. Wir geben ihm ein Gefühl von Sicherheit und helfen ihm dabei Selbstvertrauen aufzubauen.

Verändert sich die Stimmungslage des Kindes, z. B. bei Trennungs- oder Stresssituationen, nehmen wir die Gefühlsschwingungen des Kindes einfühlsam auf und helfen ihm, in eine positive Stimmungslage zurückzufinden. Unser Ziel ist es, dass Kinder sich trauen, aktiv und sicher das Kinderhaus zu erkunden und sie dabei wissen, dass sie bei Unsicherheit und Angst jederzeit zu einer pädagogischen Fachkraft zurückkehren können.

BEDEUTUNG DER FACHKRAFT – KIND INTERAKTION

Eine sichere Bindung zwischen dem Kind und pädagogischen Fachkräften spielt nicht nur in der Eingewöhnung eine Rolle, sondern ist Voraussetzung für alle gelingenden Bildungsprozesse des Kindes. Erst in einer vertrauten Umgebung entfaltet sich ein Kind, entdeckt seine Möglichkeiten und geht neugierig und frei auf Neues und Unbekanntes zu. Die Bildung bezieht sich dabei auf eine intensive und persönliche Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt.



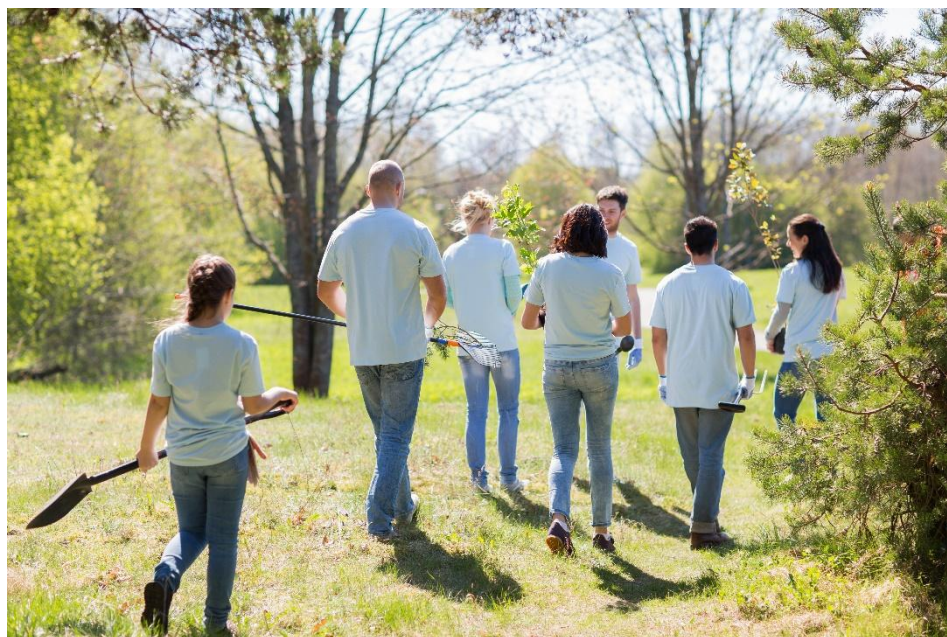
8. Unser Team

Unser multiprofessionelles Team erfüllt seinen konzeptionellen Auftrag mit professionellem Engagement sowie unterschiedlichen Ressourcen, Kompetenzen, Einstellungen und Erfahrungen. Wir arbeiten für dasselbe Ziel: Für Kinder einen sicheren Ort zu schaffen, an dem sie sich frei nach ihren Möglichkeiten entfalten und entwickeln können. Für uns haben gegenseitiges Vertrauen und ein Wir-Gefühl eine große Bedeutung.

Kollegiale Unterstützung, Teamsitzungen und Gruppenbesprechungen sind ein wichtiger Bestandteil für eine am Kind orientierte, pädagogische Arbeit. Gruppenbesprechungen finden wöchentlich, Großteamsitzungen monatlich statt. Die Besprechungen dienen zur Reflektion und zum Austausch des aktuellen Gruppengeschehens. Unter anderem wird der Entwicklungsstand der Kinder, Gruppenveränderungen und die Planung pädagogischer Angebote besprochen, sowie anstehende Ereignisse und aktuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder.

Unsere Teamarbeit zeichnet sich durch gemeinsame Zielorientierung, ein Wir-Gefühl, klare und konstruktive Kommunikation, Strukturen, klaren Rollenverteilung, transparente Regeln und Normen, Offenheit für Unterschiedlichkeit und Veränderung aus. Dadurch entsteht Toleranz, Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt. Unsere Teamvielfalt leben wir durch die Weitergabe von Fachkompetenz, Fort- und Weiterbildungen, sowie Anleitung von Nachwuchskräften.

In regelmäßigen Besprechungen finden Austausch und Reflektion über das Ergreifen von Hygienemaßnahmen und Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Kinder, Belehrungen über Aufsichtspflicht, Datenschutz, Brandschutz, Sicherheit, sowie zum Infektionsschutz, statt. Weitere wichtige Aufgabenbereiche sind Elternarbeit, -gespräche, Elternabende und Infobriefe und Kooperation mit weiterführenden Kindereinrichtungen/ Schulen.





9. Ein Tag im Kinderhaus Schlosshüpfer

MORGENKREIS IN BEIDEN GRUPPEN

Der Morgenkreis dient der rituellen Wiederholung von täglichen Elementen wie Begrüßung, Tagesstruktur, Anwesenheit und Abwesenheit der Kinder und Erwachsenen, sowie von Liedern, Sprüchen, Finger- und Kreisspielen und mehr. Dies fördert den Gruppenzusammenhalt, die kognitiven, verbalen sowie motorischen Fähigkeiten.

FREISPIEL IN BEIDEN GRUPPEN

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Während des Freispiels wählen die Kinder selbstständig ihre Tätigkeit, das Spielmaterial und ihre Spielpartner:innen aus. Das unbeschwerte, freie Spielen ist unerlässlich für eine positive Entwicklung des Kindes. Es ist die elementarste Form des Lernens und ist deswegen gleichgewichtig zu gezielten pädagogischen Angeboten. Unsere Spielbereiche sind so auffordernd gestaltet, dass sie die Neugierde Ihres Kindes wecken. Die Spielmaterialien befinden sich auf Augenhöhe der Kinder und ermöglichen so das selbständige, freie Spiel. Im Spiel ahmt das Kind das Gesehene aus seiner unmittelbaren Umgebung nach. Die Kinder lernen auf spielerische Art, dass das Aufräumen, Teilen und Abgeben von Spielsachen selbstverständlich sind. Es wird gelernt, auf andere Rücksicht zu nehmen und Konflikte mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft oder selbstständig zu lösen. So wird das Sozialverhalten geschult.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen Impulse und helfen den Kindern damit, eigene Ideen, Aktivitäten und Fantasien für das Spiel zu entwickeln. Ein Freispielimpuls unterscheidet sich deutlich von einem angeleiteten Angebot, weil dieser zweckgebunden ist und selbsttätig geführt wird. Das Freispiel verlangt von den pädagogischen Fachkräften eine intensive und genaue Beobachtung der einzelnen Kinder, um auf die Wünsche und Bedürfnisse entsprechend eingehen zu können. Ebenso stellt die professionelle Beobachtung im Freispiel den Entwicklungsstand des Kindes, seine Stärken und seinen Förderbedarf fest. Durch das Freispiel der Kinder kristallisieren sich die Themen und Interessengebiete für Angebote und Projekte heraus. So gehen wir auf momentan aktuelle Neigungen ein. Damit beteiligen sich die Kinder aktiv an der Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit.

DIE ESSKULTUR – FRÜHSTÜCK, MITTAGESSEN UND MITTAGSSNACK

Regelmäßige Mahlzeiten sind Teil unseres Tagesablaufs. Wir legen großen Wert auf eine gemeinsame Esskultur und versuchen die Kinder schon früh bei dem selbständigen Essen zu unterstützen. Die Kinder werden in die täglichen Aufgaben, den Tisch zu decken und abzuräumen, mit einbezogen. Alle Mahlzeiten werden immer gemeinsam eingenommen. So motivieren sich die Kinder gegenseitig, neue Gerichte auszuprobieren. Wir räumen für diesem Teil des Tages viel Zeit ein, geben Anregungen für Gespräche und fördern damit das Sozialverhalten der Kinder. Durch das Verbalisieren von Schmecken und Fühlen wird sowohl die Ausdrucksfähigkeit geschult als auch



die Sensibilisierung der Geschmacksnerven angeregt. Wir achten darauf, dass jedes Kind genügend Wasser trinkt. Dies erreichen wir mit festen Trinkstationen, sowie durch das Anregen mit Trinkpausen.

Krippengruppe (Fledermäuse)



Das Frühstück wird von uns frisch zubereitet.

Wir bieten Obst- und Gemüseteller, verschiedene Brotsorten mit abwechslungsreichem Belag unter anderem mit Wurst, Käse, Butter, Frischkäse, Marmelade, Avocado und weiteren Aufstrichen, an. Einmal in der Woche findet der sogenannte „Müslitag“ statt, dieser bietet eine gesunde Basis aus verschiedenen Müsli, Obst, Joghurt und Milch.

Das Mittagessen wird individuell zusammengestellt. Mit Hofmann Menü haben wir einen süddeutschen Partner, der uns bei der Zubereitung von ausgewogenen Mahlzeiten unterstützt. Das Essen ist für die Kinder mild gewürzt und abwechslungsreich zusammengestellt. Auch hier achten wir darauf, dass Gemüse, Fleisch und Fisch ausgewogen angeboten werden. Das Mittagessen kann für jeden Allergiker oder Vegetarier variiert werden. Es wird bei uns in kleinen Schüsseln angerichtet, sodass sich die Kinder selbstständig schöpfen können. Der Snack, welcher nachmittags angeboten wird, setzt sich aus Obst, Gemüse, Reiswaffeln, belegtem Brot, Joghurt, Gebäck und weiteren Zutaten zusammen.

Altersgemischtegruppe (Schlossdrachen)



Das Frühstück bringt die altersgemischte Gruppe von zuhause mit.

Einmal in der Woche findet der sogenannte „Müslitag“ statt, dieser bietet eine gesunde Basis aus verschiedenen Müsli, Obst, Joghurt und Milch und wird von der Einrichtung ausgegeben, somit wird an diesem Tag kein Frühstück von zuhause mitgebracht.

Das Mittagessen wird individuell zusammengestellt. Mit Hofmann Menü haben wir einen süddeutschen Partner, der uns bei der Zubereitung von ausgewogenem Mittagessen unterstützt. Das Essen ist für die Kinder mild gewürzt und abwechslungsreich zusammengestellt. Auch hier achten wir darauf, dass Gemüse, Fleisch und Fisch ausgewogen angeboten werden. Das Mittagessen kann für jeden Allergiker oder Vegetarier variiert werden. Es wird bei uns in kleinen Schüsseln angerichtet, sodass sich die Kinder selbstständig schöpfen können. Der Snack, welcher nachmittags angeboten wird, setzt sich aus Obst, Gemüse, Reiswaffeln, belegtem Brot, Joghurt, Gebäck und weiteren Zutaten zusammen.

AKTIVITÄTEN IM FREIEN VON BEIDEN GRUPPEN

Wir gehen bei fast bei jedem Wetter mit den Kindern an die frische Luft. Das Entdecken und Erforschen in der Natur ist realitätsnah und kann mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Gesammelte Materialien oder Entdeckungen fließen in unsere pädagogischen Angebote mit ein. Gemeinsam mit den Kindern entscheiden wir im Morgenkreis, ob wir einen Spaziergang machen, einen Spielplatz besuchen oder in unser Außengelände gehen. Gelegentlich finden auch Ausflüge statt.



SCHLAFEN / AUSRUHZEIT

Krippengruppe (Fledermäuse)

Kinder in der Krippe brauchen, nach entwicklungspsychologischer Erkenntnis, ihren Mittagsschlaf. Diese Ruhezeit benötigen sie, um den für sie anspruchsvollen Tagesablauf und das Erlernte zu verarbeiten. Bei uns schläft jedes Kind in seinem eigenen Bett. Haben wir den Eindruck, dass ein Kind schlafbedürftig ist, darf es sich auch außerhalb unserer Mittagsruhe unter Aufsicht hinlegen. Jedes Kind hat eine eigene Kiste, in der sich die persönlichen Schlafutensilien befinden.

Nach dem Mittagessen führt der gemeinsame Weg in den Schlafraum oder zu einem Ausruh-Angebot in dem Gruppenzimmer. Dann beginnt die Ruhezeit. Gemeinsam bereiten wir uns mit den Kindern in einer gemütlichen und ruhigen Atmosphäre auf das Schlafengehen und Ausruhen vor. Zum Schlafen ziehen sich die Kinder je nach Entwicklungsstand selbstständig oder mit Hilfe um. Mit einem Schlafritual begleiten wir die Phase des Einschlafens, danach wird der sichere Schlaf durch ein Babyphon mit Kamera, gewährleistet. Im Gruppenzimmer finden sich regelmäßige wechselnde und abwechslungsreiche Angebote zum Ausruhen statt. Während der Ausruh- und Schlafenszeit haben die Kinder hier die Möglichkeit ihren Körper mit neuer Energie zu tanken, den bisherigen Alltag zu verarbeiten, sowie sich mit dem Körper auseinander zu setzen.

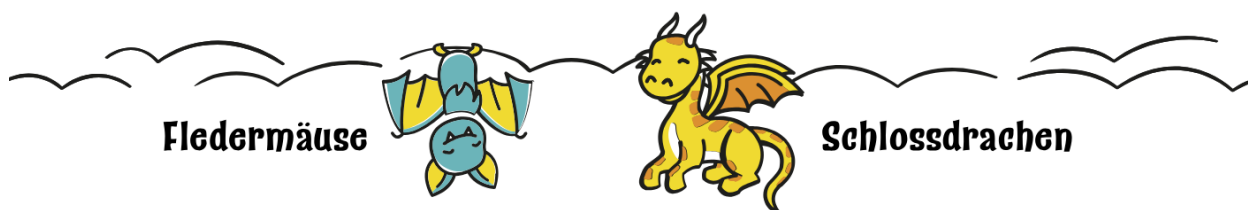
Altersgemischtegruppe (Schlossdrachen)

Auch die Kinder der altersgemischten Gruppe brauchen eine „Auszeit“, die ihnen hilft Ruhe zu finden und das Erlebte zu verarbeiten. Während der Mittagsruhe hören sie Entspannungsmusik, Hörbücher, Klanggeschichten, bekommen Bücher vorgelesen oder wir starten eine Traumreise oder ein kurzer Impuls des Kinderyogas. Falls die Kinder hierbei einschlafen, wird das Bedürfnis nach schlaf gestillt und nicht unterbunden.





UNSER TAGESABLAUF



07:30 Uhr – 08:30 Uhr

Ankommen und Freispielzeit

Hierbei melden sich die Kinder selbst über die Kindy App am Tablet an.

Ab 08:45 Uhr

Morgenkreis in der eigenen Gruppe

Ab 09:00 Uhr

Gemeinsames Gruppenfrühstück in der eigenen Gruppe

Ab 09:30 Uhr

Pädagogische Lernangebote, Geburtstage, Freispiel, Draußenzeit, Zeit für Beobachtungen

Gemeinsam, oder auch jede Gruppe für sich

Toilettenrunde, Wickelrunde und Händewaschen

11:00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

11:30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

Ab 11:30 Uhr

Schlafenszeit der Fledermäuse

Wir gehen gemeinsam in den Schlafraum, ziehen die Schlafanzüge an und jedes Kind legt sich in sein Bett. Parallel dazu ruhen sich die Kinder, die nicht schlafen, im Zimmer aus.

Ab 12:00 Uhr

Ausruhzeit der Schlossdrachen

Wir ruhen uns bei einem Vorlesebuch, Hörbuch, einer Yogaeinheit, oder einer Fantasiereise aus.

12:30 Uhr

Erste Abholzeit

Ab 13:30 Uhr

Aufwachen und Anziehen, Freispielzeit, Spaziergänge, Angebote und kleine Snackzeit

14:30 Uhr

Letzte Abholzeit der Kinder



10. Orientierungsplan und der Alltagsbezug

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist für uns verpflichtend und unterstützt uns in der pädagogischen Bildungsarbeit als Gerüst und Grundlage für die Arbeit mit Kindern, er ergibt sich aus dem Kindertagesbetreuungsgesetz.

Der Orientierungsplan gibt sechs verschiedene Bildungs- und Entwicklungsfelder vor, in welchen Ziele und Denkanstöße gesetzt werden und nach welchen sich unsere pädagogische Arbeit richtet. Diese sind Körper, Sinne, Sprache, Gefühl- und Mitgefühl, Sinn- Wert und -Religion, Denken.

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: KÖRPER

„Seinen Körper zu lieben, ist der erste Schritt zur Selbstliebe“ - Oprah Winfrey

Mit allen Sinnen, vor allem über die Bewegung erschließt sich das Kind seine Welt. Wichtig ist uns hier, die Förderung im psychomotorischen Bereich. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ein Gespür für ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen entwickeln und lernen, dies anzunehmen. Durch die verschiedenen Bereiche in unserem Kinderhaus Drinnen wie Draußen, werden die Kinder zu unterschiedlichen körperlichen Aktivitäten angeregt, wie rennen, klettern, krabbeln, hüpfen, Fahrzeuge fahren, spazieren gehen oder im Sandkasten buddeln. Feinmotorisch sind wir bei dem Backen, Kochen, Schneiden, Kleben, Malen und Puzzeln aktiv. Dazu gibt es unterschiedliche Impulse und pädagogische Angebote. Auch Ruhezeiten können nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder stattfinden.

SEXUELLE FRÜHERZIEHUNG

„Wie die Schmetterlinge im Bauch“ - Florence Converse

Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines jeden Kindes respektiert wird. Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung sind: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Erzählen, Bewegungsspiele, Rollenspiele. Das Thema wird von uns bei aktuellem Bedarf aufgegriffen und in Gesprächsrunden oder im Morgenkreis spielerisch behandelt. Erziehungsberechtigten werden von uns benachrichtigt und zu aktuellen Geschehenswissen informiert. Uns geht es vorrangig nicht um den sexuellen Aspekt, sondern um den Schutz der Kinder und dem Respekt des eigenen Körpers und dem Körper anderen Kinder.



BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: SINNE

„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen“ - Maria Montessori

Durch die Sinneswahrnehmung erfassen und entdecken die Kinder die Welt und ihre Umgebung. Kleinkinder erleben ihr Umfeld mit allen Sinnen. Wir verfügen über sechs Hauptsinne. Unseren Sehsinn, Hörsinn, Geruchssinn, Tastsinn, Geschmackssinn, Körper- und Bewegungswahrnehmungssinn. Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch eine ganzheitliche Wahrnehmung, mit all ihren Sinnen entsprechend ihrer Entwicklung gefördert werden und ihren Alltag selbstwirkend gestalten können.

Der Sehsinn wird gefördert durch Bilderbücher, Puzzles oder auch kreatives Gestalten. Durch dauerndes Beobachten und Nachahmen wird der Sehsinn entwickelt.

Der Hörsinn wird geprägt durch das Singen und Musizieren. So begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung des Hörens. Außerdem bildet sich der Hörsinn durch verschiedene Spiele und spezielle Angebote aus. Die Sprache ist besonders mit dem Hörsinn kombiniert und ebenso ein wichtiger Bestandteil, um das Hörorgan auszuprägen. Um den Geruchssinn der Kinder zu üben, bieten wir hauswirtschaftliche Angebote an, wie das Kochen und Backen. Draußen in der Natur wird der Geruchssinn der Kinder ebenfalls angeregt und gefördert, auch hierzu erstellen wir unterschiedliche und abwechslungsreiche Angebote, um die Möglichkeit zu gewährleisten, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren. Der Tastsinn wird durch verschiedene Materialien und pädagogische Angebote angeregt. Auch während des Essens erfahren Kinder ihren Tastsinn und können ihre Erfahrungen ständig im Alltag weiterentwickeln.

Den Geschmackssinn erleben die Kinder durch das Probieren unterschiedlicher Lebensmittel bei den Mahlzeiten.

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: SPRACHE

„Sprache ist nicht nur ein Werkzeug zur Kommunikation, sondern auch ein Schlüssel zur Welt“- Wilhelm von Humboldts

Kinder sind von Anfang an von Sprache umgeben. Um Sprache entwickeln zu können, erfährt das Kind Akzeptanz, Wärme und Fürsorge von seinen Bezugspersonen. So wird die Motivation Ihres Kindes zur Kommunikation und damit auch zum Spracherwerb gefördert und gefordert. Sehr schnell lernen Säuglinge Gestik, Mimik und Tonfall ihrer Bezugspersonen zu erkennen und zu deuten. Kinder lernen durch Nachahmen, Vorbilder und Impulse.

Es ist wichtig, mit den Kindern auf tatsächlicher Augenhöhe und als Gleichberechtigte zu kommunizieren, Kinder aussprechen zu lassen und ihnen einfühlsam zuzuhören und durch das korrekte Wiederholen. Das eigene Tun zu verbalisieren und Bildungsinhalte in die Sprachbildung einfließen zu lassen.

Die Spracherziehung beginnt schon morgens bei der herzlichen Begrüßung Ihrer Kinder, und endet bei der Verabschiedung des Tages.



SPRACHFÖRDERUNG

„**K**ompetenzen verläss**l**ich voran**b**ringen“ (Kolibri) und „**i**ntensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich. Bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit trägerinternen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Die Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf.

Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert.

Hier geht es nicht nur speziell um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: *Wer gehört denn alles zu deiner Familie?*
- Quizfrage: *Wo hast du denn deine Mama gemalt?*
- Ja/Nein Frage: *Hat es dir Spaß gemacht?*
- Alternativfrage: *Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?*
- Handlungsbegleitendes Sprechen:
Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...
- Denkbegleitendes Sprechen:
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird, oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- *Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?*
- *Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)*
- *Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)*

Rückmeldestrategien

Kind: „Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“

Fachkraft: „Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“



Weitere Bereiche sind:

- Lesesituationen: *Bilderbuch*
- Routinesituationen: *An- und Ausziehen*
- gezielte Aktivitäten: *Freispielimpulse, Experimente*
- Spontane Sprechanlässe: *Post ist da*
- Symbol- und Rollenspiele: *Einkaufen*

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: DENKEN

„Die beste Zeit positiv zu denken ist jetzt“ – Autor unbekannt

Durch die sinnliche Wahrnehmung und Handlung beginnt ein Kleinkind strukturiert zu denken. Dabei ist es auf die emotionalen, verbalen und nonverbalen Reaktionen seiner Bezugspersonen angewiesen. Erforderlich ist dazu das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Immer mehr entwickelt sich ein nonverbaler Dialog zwischen Kind und Bezugsperson. Schon früh entdecken Kinder Zusammenhänge zwischen ihrem Handeln und dessen Wirkung, wie zum Beispiel, wenn es mit dem Baustein auf einen Gegenstand schlägt und sich ein Geräusch ergibt. Denken ist an Sprache gebunden. Mit fortschreitender Sprachentwicklung schreitet auch die Denkfähigkeit fort, sodass sich aus dem bildhaften Denken mit der Zeit ein logischer Denkansatz entwickelt. Gezielte Angebote zum Experimentieren mit verschiedenen Materialien in denen die Kinder naturwissenschaftlichen Phänomene beobachten können.

Die Kinder beschäftigen sich individuell mit unserem vielfältigen Angebot an anregendem Spielmaterial. Kindliche Fragen werden von uns immer geduldig, freundlich und kindgerecht beantwortet, oder wir regen das Kind zur selbständigen Antwortfindung an.

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: GEFÜHL UND MITGEFÜHL

„Die einzige Möglichkeit einen Freund zu haben, ist es, einer zu sein“ - Ralph Waldo Emerson

Menschen sind soziale Wesen. Für jedes gelungene Miteinander ist es wichtig, die eigenen Emotionen und die des Gegenübers erkennen zu können. Um sich im sozialen Umgang zu üben, lernen Kinder miteinander und voneinander die eigenen Gefühle wahrzunehmen, sie zu beherrschen zu reflektieren und auch in Grenzen zuzulassen. Die Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik, als Ausdruck von Gefühlen und wissen das auch ihre Gefühle wahrgenommen werden und Ausdruck finden, dies ist ein wichtiges Lernziel.

Genauso wichtig wie die eigenen Gefühle zu reflektieren ist es, sich in andere Menschen hineinzuversetzen. Für diesen Lernprozess spielt das Zusammensein mit Mitmenschen eine bedeutende Rolle. Gefühl und Mitgefühl können nicht durch Medien vermittelt werden.



Ihre Emotionen zeigen Kinder verbal und nonverbal. Konfliktsituationen werden durch Erkennen, Erklären, Respektieren und Akzeptieren der Emotionen gelöst, indem ein gemeinsamer Weg gesucht wird. Auch mit Frustrationen umzugehen, wird gelernt. Sich gegenseitig trösten und entschuldigen ist ein wichtiges Lernziel.

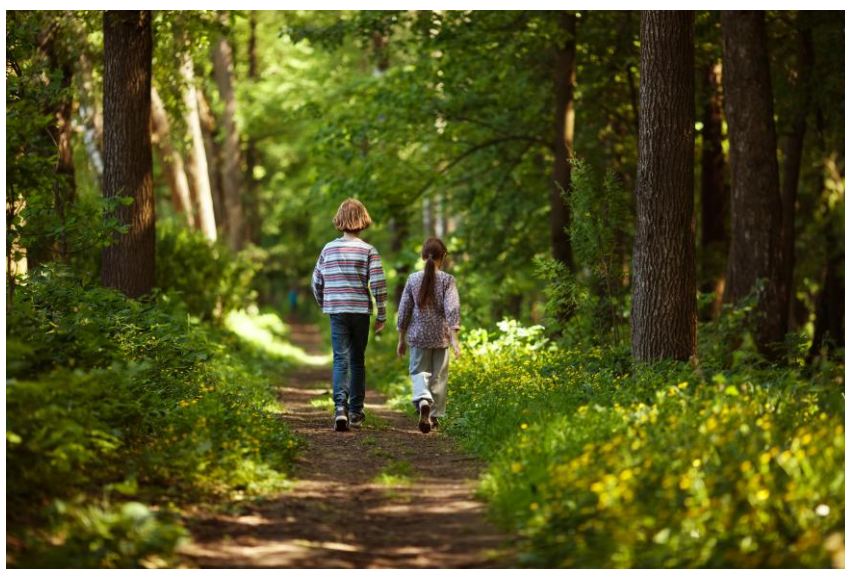
BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: SINN, WERTE UND RELIGION

„Glaube besteht darin, zu glauben, wenn es jenseits der Kraft der Vernunft liegt“- zitiert von Xavier University

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und neugierig. Schon früh entwickeln sie eine Vorstellung von sich selbst, der Welt und dem Leben mit Anderen. In uns Erzieher*innen finden die Kinder ein verlässliches Vorbild. Wir stehen selbst für Sinn- und Wertorientierung (Frage von Gerechtigkeit, kulturelle Vielfalt, Unterschiedlichkeit, globale Verantwortung). Immer wiederkehrende Rituale im Morgenkreis, im Tagesablauf oder bei den Festen, ermöglichen den Kindern Erfahrungen im Bereich Gemeinschaft, Geborgenheit, Stille und Konzentration zu sammeln. Weitere Rituale und Feste sind die Austreibung des Winters/Fasnacht, Ostern, Lichterfest/Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, Aufnahme- Verabschiedungsrituale, Sommerfest, Elternabende/Elternaktionen.

Ausflüge

Zur Wissenserweiterung und passend zu verschiedenen Themen machen wir unterschiedliche Ausflüge und Projekte. So hören die Kinder nicht nur aus Erzählungen und Büchern, was in der Welt um sie herum geschieht, sondern erleben es selbst und sind aktiv daran beteiligt.





11. Gestaltung von Übergängen

VON DER FAMILIE IN DIE KRIPPE

Wir nehmen Kinder in der Fledermausgruppe (Krippe) von einem bis drei Jahren auf und in den Schlossdrachen (altersgemischte Gruppe) von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Anmeldungen sind ganzjährig über unsere Homepage und über das Anmeldeportal der Stadt Mahlberg möglich und werden von der Fachabteilung „Platzvergabe“ bearbeitet. Bei unserem Besichtigung-/ Erstgespräch mit Ihnen und Ihrem Kind lernen Sie die Einrichtung und den Träger kennen. Danach laden wir Sie zu einem Aufnahmegespräch ein, in welchem wir detaillierter über den Ablauf der Eingewöhnung und über die Vorerfahrungen und Gewohnheiten des Kindes (Essen, Schlafen, Spielen) sprechen. Wir nehmen uns für die Eingewöhnung bewusst viel Zeit. Je nach Alter und Entwicklungsstand, je nach Stabilität der Bindung zum Elternhaus und je nach Erfahrung Ihres Kindes mit Fremdbetreuung, ist die Zeit der Eingewöhnung unterschiedlich lang und wird individuell gestaltet. Ihre eigene Einstellung zur Trennung von Ihrem Kind spielt dabei eine unerlässlich wichtige Rolle. Meist dauert die Eingewöhnungszeit zwischen einer und vier Wochen. Während dieser Zeit werden Ihr Kind und Sie von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Sie ist in dieser Zeit die Bezugsperson, deren Rolle erst nach Beendigung der Eingewöhnungszeit endet. Wir gehen auf Ihre Erwartungen, Wünsche und Ängste ein, da Ihr Vertrauen für eine beidseitig zufriedenstellende Erziehungspartnerschaft von allergrößter Bedeutung und Wichtigkeit ist. Es ist hilfreich für die Eingewöhnung, wenn immer die gleiche Person das Kind begleitet. Während der Eingewöhnung werden den Erziehungsberechtigten täglich die Fortschritte Ihres Kindes mitgeteilt und über die Weiterführung der Eingewöhnung gesprochen. Ungefähr sechs Wochen nach dem ersten Kindergarten tag findet eine Reflektion der Eingewöhnung mit den Erziehungsberechtigten statt.

ÜBERGANG VON DER FLEDERMAUSGRUPPE (KRIPPE) IN DIE SCHLOSSDRACHEN (ALTERSGEMISCHTE GRUPPE)

Unter gewissen Voraussetzungen ist es möglich, innerhalb der Einrichtung von der Fledermausgruppe in die Schlossdrachengruppe zu wechseln. Diese sind:

Wenn ein Folgeplatz bei den Schlossdrachen erwünscht ist, muss in dieser Gruppe ein Platz frei sein, dann können die Eltern/ die Erziehungsberechtigten aktiv auf uns zukommen, ein Wechselformular beantragen, dieses ausfüllen und abgeben. Hierzu wird es ein Gespräch geben. Der Wechsel innerhalb der Schlossdrachen, von Zwei auf Drei Jahren ist ebenfalls mit dem Beantragen und Ausfüllen eines Wechselformulars vorgesehen. Dieser ist ebenfalls mit einem Gespräch verbunden. Unter den bereits genannten Voraussetzungen, wird der Übergang von der Krippe in den Kindergarten Ihrem Kind leichter fallen. Das Kind kennt die pädagogischen Fachkräfte schon. Es hat zuvor mit den „großen Kindern“ gespielt, kennt unsere Räumlichkeiten und unsere Rituale, welche sich den Ritualen der Krippe ähneln. Gemeinsam mit der Eingewöhnungskraft und dem „Patenkind“ aus dem Kindergarten wird das Krippenkind begleitet und unterstützt. Sollte Ihr Kind in einen anderen Kindergarten wechseln, bereiten wir es Schritt für Schritt darauf vor. Gemeinsam wird auch mit den Erziehungsberechtigten der Tag des Abschiedes geplant. An diesem besonderen Tag wird ein Fest gefeiert, um die Bedeutung des Ereignisses zu betonen. Ihr Kind bekommt zum Abschied seinen Portfolioordner und seine persönlichen Sachen überreicht. Es zieht somit aus dem Kinderhaus aus.



Hierzu wird von zuhause ein Koffer mitgebracht, dieser dient als „Umzugskoffer“, um den Abschied zu visualisieren.

In dem Portfolioordner befindet sich auch ein Gutschein für die Möglichkeit, uns jederzeit für einen Tag zu besuchen, der Termin kann vorab vereinbart werden. Viele ehemalige Kinder nehmen dieses Angebot gerne wahr, worüber wir uns sehr freuen.

VOM KINDERGARTEN IN DIE GRUNDSCHULE

Die Einschulung bringt wesentliche Veränderungen der Lebenszusammenhänge des Kindes und seiner Familie mit sich. Besonders wichtig beim Übergang in die Grundschule ist eine vertrauensvolle Kooperation zwischen Erziehungsberechtigten, Kindergarten und Grundschule. So kann aus einem Gefühl der Sorge beim Kind und seinen Erziehungsberechtigten, ein Gefühl der Sicherheit und Freude entstehen.

Unsere wichtigsten Lernziele sind:

- Es besteht ein gemeinsamer erstellter, verbindlicher und transparenter Kooperationsplan.
- Fachkräfte aus dem Kindergarten und Grundschule haben ein gemeinsames Verständnis von Bildung und Erziehung: Grundlage hierfür sind der Bildungsplan der Grundschule sowie der orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.
- Die Lebensbereiche Familie, Kindergarten und Grundschule werden verknüpft.
- Kindergarten und Grundschule berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen und die kulturelle und religiöse Vielfalt der Kinder und deren Familien.
- Integration aller Kinder, unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft ist selbstverständlich, sowie Transparenz bei erforderlichen Maßnahmen zum Wohl des Kindes. Besondere Bedarfe werden berücksichtigt.
- Kinder und Erziehungsberechtigte können sich mit ihrer jeweils neuen Rolle identifizieren.
- Am Ende des Schuljahres reflektieren die Kooperationspartner ihre Zusammenarbeit.
- Schulanfänger-Treff und päd. Angebote finden in der Einrichtung statt.
- Kooperation mit der Mahlberger Grundschule wird einmal monatlich stattfinden. Die Kinder laufen gemeinsam mit den Erzieherinnen in die Schule.
- Kooperationen mit anderen Schulen, übernehmen die Eltern selbst.





12. Beobachtung und Dokumentation

BEOBSACHTEN

Beobachtung ermöglicht einen Überblick über die Entwicklung, das Interesse und das Bedürfnis des einzelnen Kindes. Für die regelmäßigen Elterngespräche zu dem Entwicklungsstand des Kindes, ist die Beobachtung ein fundiertes Fundament, das aus dem pädagogischen Alltag nicht mehr Weg zu denken ist.

Gezielte Beobachtung befähigt uns, das Kind und seine Individualität von allen Seiten zu sehen und zu entdecken. Die offene Beobachtung ist ebenfalls wichtig und findet regelmäßig im Freispiel statt. Auch Gruppenprozesse in ihrer dauernden Veränderung werden so deutlich.

Die wahrgenommenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder nehmen wir in unsere pädagogische Planung mit auf und setzen diese in Form von Angeboten und Projekten um. Weiterhin dienen die systematische Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse der Kinder dazu, die Qualität der Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Mindestens einmal im Jahr wird mit den Erziehungsberechtigten ein Elterngespräch geführt. Wir dokumentieren noch durch die Werke des Kindes Gespräch, **Gesprächsaufzeichnungen, Fotos, Videos und Portfolioarbeit.**

Alles, was von uns dokumentiert und mit den Erziehungsberechtigten besprochen wird, bewahren wir datenschutzrechtlich auf.

DOKUMENTATION

Anhand von Fotos dokumentieren wir die Arbeit, den Alltag und besondere Situationen mit Ihren Kindern und legen gemeinsam mit den Kindern ein Portfolio her. Das Portfolio ist für Ihre Kinder und uns etwas besonders Wertvolles. So sammeln sich hier neben vielen Fotos auch gestaltete Werke während der Kitazeit. Auf diese Weise wird er zu einem bleibenden Dokument für Ihr Kind, das es sich auch jederzeit ansehen kann. Ihr Kind bekommt als Abschlussgeschenk das Portfolio mit nach Hause. Neben dem Portfolio jedes einzelnen Kindes, gibt es auch die Kita-App „Kindy-App“, die unsere tägliche pädagogische Arbeit transparent macht. Hier werden die Tätigkeiten mit Ihren Kindern anhand von Fotos und Videos festgehalten und auf einer Pinnwand in unserem Wochenrückblick sichtbar gemacht.



13. Partizipation/ Beschwerde der Kinder, Erziehungsberechtigten

Das Wort Partizipation beinhaltet die Teilhabe, das Mitwirken und Einbeziehen und das Recht auf Mitbestimmung an dem eigenen Leben und dem Leben in einer Gemeinschaft. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in welcher Demokratie erlebbar ist und die Fähigkeiten der Kinder unterstützt und erweitert werden. Unsere anvertrauten Kinder werden in allen wesentlichen, sie betreffenden Entscheidungen einbezogen. Durch Partizipation lernen sie, Wünsche zu äußern und Situationen einzuschätzen und wahrzunehmen. Sie lernen ihre Anliegen durchzusetzen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Um die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein unserer Kinder zu stärken, begleiten, ermutigen und unterstützen wir sie im Alltag.

REGELN ERSTELLEN, EINHALTEN, ZUHÖREN, BEDÜRFNISSE MITTEILEN

Die Mitbestimmung und Mitwirkung der Kinder, auch der Kleinsten, ist maßgeblich für ihre selbstbestimmte Entwicklung. Wir bieten den Kindern den Raum, ihre Meinungen frei zu kommunizieren und sehen uns im Umgang mit dem Team, mit den Erziehungsberechtigten und den Kindern als Vorbild. Wir möchten die Kinder dabei stärken, ihre eigenen Interessen zu vertreten und Kompromisse einzugehen. Dies findet vor allem täglich im Stuhlkreis, bei unseren Mahlzeiten oder in der Freizeitgestaltung statt.

PARTIZIPATION IM MORGENKREIS

In unserem Kinderhaus findet vormittags ein Morgenkreis statt, welcher von den Kindern mitgestaltet wird. So haben sie zum Beispiel Mitbestimmungsrecht, was die Auswahl der Lieder und der Fingerspiele betrifft. Ihre Wünsche werden von uns wahrgenommen, umgesetzt, manchmal aber auch mit einer Erklärung zurückgestellt. So wird der Grundstein für eine demokratische Abstimmung gelegt. Legen wir Wert auf Gruppenzusammenhalt, sind die Kinder nicht dazu verpflichtet, an den Aktivitäten und Ritualen unseres Alltags teilzunehmen, wenn sie dies nicht möchten.

PARTIZIPATION BEIM SPIELEN

Unsere Spielmaterialien sind so platziert, dass sie für die Kinder im Alltag jederzeit selbständig zu erreichen sind. So entscheiden die Kinder selbst, was, womit und in welchem Spielbereich sie spielen möchten, solange an diesem Ort die Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft gewährleistet wird. Die Kinder haben das Recht sich ihre Spielpartner:innen selbst auszusuchen. Ebenso gibt es einen Platz für Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten, der für die Kinder selbständig erreichbar ist, wenn sie es brauchen.



PARTIZIPATION BEIM ESSEN

Im Kinderhaus essen wir gemeinsam mit den Kindern Frühstück und Mittagessen. Dabei achtet das pädagogische Fachpersonal auf eine ruhige Atmosphäre, ausreichend Zeit und auf den Entwicklungsstand der Kinder. Anhand dessen dürfen die Kinder mit ihren Händen oder mit dem Besteck essen. Wir bieten Hilfestellungen, wenn dies gewünscht wird und respektieren die verschiedenen Vorlieben der Kinder. Dies bedeutet, dass wir wahrnehmen, wenn ein Kind satt ist und dies akzeptieren, auch wenn es nur eine kleine Portion zu sich genommen hat. Dadurch lernt es, dass seine Meinung wahrgenommen wird und Wirkung zeigt.

Beim Frühstück wird das frische Essen auf Tellern angerichtet und in die Mitte des Tisches platziert. Die Kinder können frei wählen, was und wie viel sie essen möchten und nehmen sich von den Tellern selbst. Beim Mittagessen lernen die Kinder, sich die Lebensmittel selbst zu schöpfen. So entscheiden sie, was und wie viel sie essen möchten und lernen ihre Portionen einzuschätzen. Das Trinken steht jederzeit für die Kinder bereit. Jedes Kind hat ein Glas mit eigenem Motiv und Namen. Sie schenken sich allein ein.

PARTIZIPATION IN DER SAUBERKEITSERZIEHUNG

In der Sauberkeitserziehung entscheiden die Kinder selbst darüber, wer die Windel wechselt und wann die Windel gewechselt wird. Diese Entscheidung wird von uns akzeptiert, solange keine Gefahr für ihre Gesundheit entsteht. Das Kind hat das Recht einzeln gewickelt zu werden und dabei die Ruhe und die Zeit zu erfahren, die es benötigt. Dabei achtet unser pädagogisches Personal auf einen feinfühlgigen, respektvollen und behutsamen Umgang. Den Kindern werden die einzelnen Schritte des Wickelvorgangs sprachlich angekündigt und erklärt. Möchte das Kind nicht sofort gewickelt werden, hat es das Recht darauf, erst sein Vorhaben zu beenden und erhält dadurch das Gefühl, dass sein Spiel wertgeschätzt wird. Kinder bestimmen den Zeitpunkt, an dem sie bereit sind auf ihre Windel zu verzichten, selbst.

Natürlich geschieht die Sauberkeitserziehung in Absprache mit Ihnen als Erziehungsberechtigte. Den Kindern wird ein selbständiger Toilettengang jederzeit ermöglicht. Hygienebereiche sind Bereiche der Intimität, indem die Privatsphäre der Kinder geschützt werden muss, weshalb Außenstehende keinen Zugang zu diesem Bereich erhalten, wenn sich Kinder darin befinden. Ausschließlich das pädagogische Fachpersonal ist im Kinderhaus befugt zu wickeln.

PARTIZIPATION BEIM SCHLAFENGEGEHEN BEI DEN FLEDERMÄUSEN

In unserem Krippenalltag sind Rückzugs- und Ausruhmöglichkeiten für die Kinder jederzeit erreichbar und selbstständig nutzbar. Der Mittagsschlaf wird hierbei nach dem Mittagessen für die Krippenkinder angeboten. Bei Bedarf können besonders müde Kinder früher schlafen gelegt werden. Beim Schlafen verarbeiten die Kinder die Geschehnisse des Vormittages, deshalb ist uns wichtig, dass wir eine ruhige und gemütliche Atmosphäre schaffen, um allen die Möglichkeit zu bieten in den Schlaf zu kommen. Als Vorbereitung zum Mittagsschlaf ziehen sich die Kinder selbstständig um oder wählen, ob sie dabei unsere Hilfe benötigen. Sie dürfen selbst entscheiden, ob



sie zugedeckt und beim Einschlafen begleitet werden möchten. Jedes Kind entscheidet eigenständig, ob es mit seinem Kuscheltier/ Schnuller schlafen gehen möchte. Kann ein Kind nicht einschlafen oder ist nicht müde, wird es von uns zu keinem Zeitpunkt zum Schlaf gezwungen. Es hat dann die Möglichkeit mit der Schlafbegleitung aus dem Schlafrum hinauszugehen.

Während die Kinder schlafen, werden sie durch ein Babyphon mit Kamera überwacht. Der Schlafrum ist ebenso wie der Hygienebereich ein Raum der Intimität, in welchem auf die Privatsphäre der Kinder geachtet wird, weshalb Außenstehende keinen Zutritt zu diesem Raum erhalten, wenn sich darin Kinder befinden. Ausschließlich die Schlafbegleitung begleitet die Kinder in den Schlafrum.

PARTIZIPATION BEIM SCHLAFENGEGEHEN BEI DEN SCHLOSSDRACHEN

In unserem Kitaalltag sind Rückzugs- und Ausruhmöglichkeiten für die Kinder jederzeit erreichbar und selbstständig nutzbar. Die Mittagsruhe nach dem Mittagessen ist wichtig für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Sie trägt zum Erholen und Energietanken bei, da während des Ausruhens oder des Einschlafens die Geschehnisse des Vormittags verarbeitet werden können. Jedes Kind hat die Wahl, ob es ausruhen oder auch einschlafen möchte und dabei ein Kissen, Kuscheltier oder Decke zu sich nimmt. Auch in diesem Raum wird auf die Privatsphäre jedes einzelnen Kindes geachtet und wird ausschließlich von der Ausruhbegleitung begleitet.

PARTIZIPATION DER ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN

- Die Erziehungsberechtigten entscheiden über den Eintritt und die Verweildauer im Kinderhaus.
- Sie entscheiden über die Verpflegung und die Teilnahme am Mittagessen. Bei der Wahl des Essenslieferanten trifft der Träger die Entscheidung.
- Sie entscheiden über die Einleitung zusätzlicher Fördermaßnahmen, soweit dem keine Kindeswohlgefährdung entgegensteht.
- Erziehungsberechtigte entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Informationsaustausch mit trägerinternen und externen Fachdiensten.
- Sie entscheiden über die Teilnahme und Unterstützung bei Festen und Aktionen.
- Beteiligt und angehört werden sie bei allen sie persönlich und ihr/e Kind/er betreffenden Angelegenheiten. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es die Sorgen, Wünsche und Anliegen anzuhören, sie zu prüfen und entsprechende Rückmeldung zu geben.
- Informiert werden sie über organisatorische Inhalte wie: Tagesablauf, Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten, Personalveränderungen.
- Des Weiteren über pädagogische Inhalte wie: das pädagogische Konzept, die pädagogische Arbeit, den Entwicklungsstand ihres Kindes/ihrer Kinder, individuelle Vorkommnisse und Erlebnisse (Tür- und Angelgespräche) des Kindes/der Kinder.



GRENZEN DER PARTIZIPATION

Gerade in der pädagogischen Arbeit bei Kindern mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen, ist es wichtig, den individuellen Entwicklungsstand und die spezifischen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich bei allen Formen der Mitbestimmung zu beachten. Unser Team ist hier gefordert, situativ die Kinder zu leiten und zu führen, ihnen Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern und unterfordern. Hier gilt es, feinfühlig die Signale der Kinder zu erfassen und kreative Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten und auszuprobieren. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen dürfen oder sie im Einzelfall die pädagogischen Fachkräfte überstimmen können. Im Alltag obliegt die Verantwortung immer den Erwachsenen. Sie sind für den Schutz der Kinder zuständig und müssen ihn, gerade bei Kindern mit besonderen Bedarfen, im Einzelfall auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe durchsetzen.

Wichtig ist, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre persönlichen Grenzen reflektieren und die Verantwortung dafür übernehmen. Sie sind damit gefordert, zwischen der Einschätzung ihrer persönlichen Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Kinder abzuwägen, auf dieser Grundlage Entscheidungen zu treffen, diese den Kindern mitzuteilen und zu begründen.

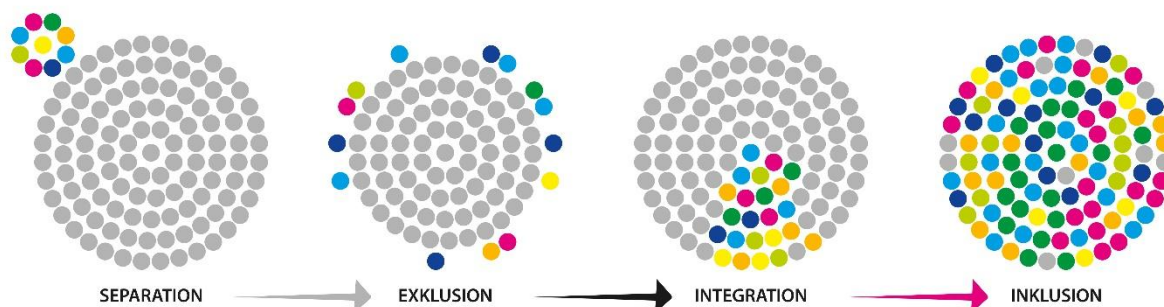
Partizipation muss Folgen haben. Die Erwachsenen müssen sich darüber klar werden, welche Entscheidungsspielräume die Kinder tatsächlich haben, und diese offenlegen. Eine Entscheidung muss zeitnah in die Tat umgesetzt werden. Natürlich kann die Umsetzung eines gemeinsamen Beschlusses scheitern. Dafür sollten die Gründe transparent werden.





14. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten die Haltung und das Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Wir erkennen die Vielfalt an, sehen sie als Bereicherung und setzen uns mit Bildungsbarrieren auseinander, bauen diese ab und erweitern Zugangswege. Wir nehmen alle Kinder sensibel wahr und fördern die Chancengleichheit, reflektieren und handeln geschlechtsneutral.



Interkulturelle Arbeit eröffnet Kindern unterschiedlicher Herkunft die Chance, Bildungszugänge zu ihren eigenen und zu anderen Kulturen zu finden. Die Vielfalt sehen wir als Bereicherung, denn jeder bringt unterschiedliche Erfahrungen mit. Unterschiedliche Kulturen bedeutet auch, unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsziele, auf die wir uns einstellen.

Wir bieten pädagogische Anregungen, die der Einzigartigkeit jedes Kindes gerecht werden und dessen Entwicklungs- und Bildungsprozesse förderlich unterstützen. Dabei geht es um aktives Tun und Teilhabe. Gemeinsames Spielen und Lernen miteinander und voneinander ist eine Chance, die wir in unserem Alltag leben. Es fordert Auseinandersetzung mit den eigenen Sichtweisen, Einstellungen, Vorurteilen, Ängsten und Rahmenbedingungen. Einzelne Kinder benötigen besondere Unterstützung in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

Kinder, die von sozial benachteiligten Strukturen wie Armut, Erwerbslosigkeit und Migration kommen, Kinder mit besonderen Bedarfen, hochbegabte Kinder, Kinder mit chronischen Erkrankungen, herausforderndem Verhalten oder sozial-emotionalen Schwächen brauchen besondere Unterstützung. Für jedes Kind klären wir separat, wie sich der notwendige Unterstützungsbedarf zusammenstellt.



15. Erziehungspartnerschaft

Voraussetzung für eine gelungene Arbeit zum Wohl der Kinder ist die Elternarbeit. Wir machen unsere Arbeit stets transparent, um Ihr Vertrauen zu gewinnen. Dazu dienen verschiedene Formen der Elternarbeit, die uns sehr am Herzen liegen. Wir sind jederzeit für Sie da und erreichbar, wenn Sie Fragen an uns haben, unser Kinderhaus besichtigen möchten oder ein Gespräch mit uns wünschen. Traditionell wird der erste Kontakt zu Ihnen telefonisch geknüpft. Gerne zeigen wir Ihnen unsere Räumlichkeiten und erzählen von unserer pädagogischen Arbeit, unserem Konzept und den Rahmenbedingungen. Wenn Sie sich für einen Platz bei uns entschieden und eine schriftliche Bestätigung haben, werden wir Sie zu einem Aufnahmegespräch einladen.

DAS AUFNAHMEGESPRÄCH

Das Aufnahmegespräch findet ca. vier Wochen vor Eintritt Ihres Kindes statt. Eine pädagogische Fachkraft führt dieses Gespräch. Die gleiche Fachkraft wird sich auch später um die Eingewöhnung Ihres Kindes kümmern. In dem Aufnahmegespräch erhalten wir Informationen über Ihr Kind, zum Beispiel Lebensmittelunverträglichkeiten, den Entwicklungsstand oder seine Interessen und Vorlieben. Diese Informationen werden in einem Gesprächsbogen festgehalten, der bei den Unterlagen Ihres Kindes datenschutzrechtlich aufbewahrt wird. Im Gespräch wird Ihnen alles über den Ablauf der Eingewöhnung mitgeteilt und Sie erhalten dazu unseren Eingewöhnungsratgeber. Auch inhaltliche und terminliche Absprachen werden hier getroffen. Bei dem Aufnahmegespräch erhalten Sie alle notwendigen Informationen und Unterlagen.

REFLEXIONSGESPRÄCH

Drei Monate nach der Eingewöhnung haben Sie die Möglichkeit für ein Reflexionsgespräch. Hier reflektieren wir gemeinsam mit Ihnen den Ablauf der Eingewöhnung, wie sich Ihr Kind bei uns eingelebt hat und klären weitere Fragen, Wünsche und Anregungen.

TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE

Die sogenannten Tür- und Angelgespräche dienen für einen kurzen Informationsaustausch. Sie werden hauptsächlich in der Bring- und Abholzeit geführt. Hier geben wir ein kurzes Feedback des Tages oder ob es Wissenswertes in der Krippe oder zu Hause gab/gibt. Kommt eine andere Person zum Abholen, diese muss uns bekannt sein oder sich durch einen Personalausweis erkenntlich machen, geben wir dieser einen Übergabebrief mit, indem die wichtigsten Informationen an Sie weitergeleitet werden.



ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Ein Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr statt, meist nach dem Geburtstag Ihres Kindes. Dieses Gespräch basiert auf unseren Beobachtungen in der Krippe. Stärken, Vorlieben und Neigungen des Kindes werden hier ausgetauscht, um neue Ziele und Perspektiven für die weitere Entwicklung zu stecken.

ABSCHLUSSGESPRÄCH

Nach Wunsch der Erziehungsberechtigten führen wir gerne mit Ihnen am Ende der Krippenzeit ein Abschlussgespräch. Die gemeinsame Zeit mit Ihrem Kind wird reflektiert und mögliche Anregungen werden für den Übergang in den „großen Kindergarten“ oder Grundschule mitgegeben.

ELTERNABEND

Zweimal im Jahr findet für jede Gruppe ein Elternabend statt. Hier wird der Elternbeirat gewählt, Bilder und Videos der Kinder gezeigt, Rückblicke und Ausblicke besprochen, Ihre Anregungen und Wünsche diskutiert und Organisatorisches mitgeteilt. Es können auch Vorträge von Experten stattfinden oder Erziehungsfragen diskutiert werden.

ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigte, Kindergarten, Krippe und Träger. Grundsätzlich wird dieser über wesentliche Fragen der Bildung, Erziehung und Organisation des Kinderhauses informiert und nimmt an Entscheidungen teil. Der Elternbeirat ist somit Bindeglied zwischen Erziehungsberechtigte und pädagogischen Fachkräften und in erster Linie Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Der Elternbeirat kann zum Beispiel auch Adressen von den Familien sammeln und an alle austeilern, was wir aus datenschutzrechtlichen Bestimmungen nicht tun.





16. Feste und Feiern

Im Kinderhaus wird durch verschiedene Feste, Feiern und gemeinsame Aktivitäten mit den Familien und/ oder den Kindern strukturiert. So findet im Frühjahr ein Osterfest mit Ihren Kindern statt. Es gibt ein jährliches Sommerfest, und ein Laternenfest, welche mit Ihnen und Ihren Kindern stattfindet. Weitere Feste begleiten uns rund ums Jahr an Vormittagen nur mit Ihren Kindern (Fasnet, Geburtstage, Abschiede, Nikolaus, Weihnachtsfeier).





17. Bildung für nachhaltige Entwicklung

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG MÖCHTE MENSCHEN IN DIE LAGE VERSETZEN,
NACHHALTIG ZU DENKEN UND ZU HANDELN UND ENTSCHEIDUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT ZU TREFFEN.
ES GEHT DARUM ABZUSCHÄTZEN, WELCHE AUSWIRKUNGEN DAS EIGENE HANDELN AUF DIE NATUR,
KÜNFTIGE GENERATIONEN ODER DAS LEBEN IN ANDEREN REGIONEN DER ERDE HAT,
UND SICH DADURCH AN DER GESTALTUNG EINER GERECHTEREN ZUKUNFT ZU BETEILIGEN.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014)

Während des gesamten Alltags wird gemeinsam mit den Kindern auf einen achtsamen und nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen geachtet. Hierbei achten wir beim Kauf von Lebensmittel darauf, dass wir ein bis zwei Mal im Monat saisonal und regional Produkte vom örtlichen Wochenmarkt beziehen. Außerdem wird auf abgepackte Lebensmittel wie Wurst und Käse verzichtet, indem diese an der Frischetheke in mitgebrachte Dosen eingepackt werden. So vermeiden wir unnötigen Plastikmüll nicht nur in unserem Kinderhaus.

Um den Plastikmüll weiter zu minimieren, haben wir uns dazu entschlossen sogenannte „Wetbags“, für die Schmutzwäsche der Kinder, einzuführen. Zudem werden ausschließlich Produkte der Firma „Frosch“, welche auf eine Schonung der Umwelt abzielen, als Hygiene- und Reinigungsprodukte gekauft. Zusammenfassend achten wir stetig darauf, weitere Schritte für einen nachhaltigen Umgang einzuleiten.

Zusätzlich nehmen wir am EU-Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg teil. Einmal in der Woche bekommen wir von Regionalwert Frischekiste GmbH regelmäßig eine kostenlose Extraportion Obst, Gemüse, Milch & Milchprodukte. Unsere Kinder kommen damit auf den Geschmack dieser Lebensmittel und lernen bereits in jungen Jahren ganz nebenbei, sie in ihren Essalltag zu integrieren.

Durch die pädagogische Begleitung des Programms erfahren Kinder mehr über die Herkunft von Lebensmitteln, über die Vielfalt der Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise. Zudem stärken sie wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und erwerben Kompetenzen bei der Zubereitung von Obst und Gemüse.





18. Kooperation – Vernetzung

Der gesetzliche Auftrag der Kindertagesstätte umfasst neben der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern auch die Vernetzung und das Zusammenwirken der Kindertageseinrichtungen mit anderen kind- und familienbezogenen Diensten, Personen und Organisationen im Sozialraum. Um die bestmögliche Förderung eines Kindes sicherzustellen, ist eine intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit Voraussetzung zwischen den Erziehungsberechtigten, den pädagogischen Fachkräften und den behandelnden Therapeutinnen wie z.B. Logopäd:innen, Physiotherapeut:innen und Ergotherapeut:innen, Psycholog:innen usw. Zur Unterstützung nehmen wir auch die Frühförderstelle zur Beratung mit dazu. Die Austauschgespräche finden gemeinsam mit Ihnen statt und dienen zur Weiterentwicklung Ihres Kindes, wir treffen gemeinsame Absprachen und setzen gemeinsam Ziele. Wir brauchen dazu Ihr schriftliches Einverständnis und die Entbindung der Schweigepflicht, die jederzeit widerrufen werden kann.

KOOPERATION MIT ANDEREN KINDERTAGESSTÄTTEN, TRÄGERN, KOMMUNE UND ÄMTERN

Die Leitungen treffen sich monatlich zum Austausch, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln, gegenseitig Ideen und Impulse auszutauschen und Neues zu planen. Wir hospitieren gegenseitig, um neue Anregungen zu erhalten.





19. Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräften ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.



20. Hygiene | Sicherheit

Grundlage ist bei uns der Hygieneplan des Landesgesundheitsamtes für Kindertageseinrichtungen, der alle Hygieneanforderungen beinhaltet. Unser Kinderhaus wird regelmäßig vom Veterinäramt kontrolliert und alle Mitarbeiter:innen sind nach dem Infektionsschutzgesetz durch ein Gesundheitsamt belehrt.

KRANKHEITEN

Um Präventivmaßnahmen zu treffen, besteht bei ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Wir und die Erziehungsberechtigten sind nach § 34 IfSG verpflichtet, beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Im Krankheitsfall Ihres Kindes bitten wir um eine umgehende Information. Hat ein Kind oder ein Mitglied Ihrer Wohngemeinschaft Ihres Kindes eine im Sinne des Infektionsschutzgesetzes meldepflichtige oder ansteckende Krankheit (Mumps, Masern, Windpocken, Keuchhusten ...), kann es unsere Krippe nicht besuchen. Dies dient zum Schutz der anderen Kinder und der pädagogischen Fachkräfte. Auch andere Personen, die an einer übertragbaren Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes oder einer anderen ansteckenden Krankheit leiden, dürfen unser Kinderhaus nicht betreten.

Benötigt Ihr Kind von uns eine Medikamentengabe, ist es nur durch ein Formular von Ihnen und dem behandelnden Arzt möglich. Es steht auf unserer Webseite zum Download bereit. In Fällen, die besonderer Behandlungen von uns bedürfen, benötigen wir ein ärztliches Attest. Das Team wird jährlich über den Infektionsschutz nach § 33- 36 Infektionsschutzgesetz belehrt.

VERSICHERUNGSSCHUTZ

Während der Dauer des Aufenthalts in unserem Kinderhaus besteht Versicherungsschutz für Ihr Kind, ebenso für den Weg von Ihrer Wohnadresse direkt zu unserer Krippe und umgekehrt auf dem direkten Nachhauseweg. Auch auf Ausflügen außerhalb unseres Gebäudes sind die Kinder versichert. Geschwister- und Besuchskinder haben auch diesen Versicherungsschutz bei uns.

AUFSICHTSPFLICHT

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle. Das heißt: „Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft“ - „Schlafwache“ beim Mittagsschlaf - Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen, wie z.B. kein Klettern auf Fensterbänken und kein Spielen mit Besteck... Bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwendet z.B. Seile, Scheren, keine unbeaufsichtigten Kerzen - keine mit Wasser befüllten Behälter, die nicht im Blickbereich der Fachkräfte liegen - u. v. m. Wir als Fachpersonal haben die Aufsichtspflicht. Sie beginnt bei der persönlichen Übergabe Ihres Kindes und endet mit der persönlichen Abholung. Wenn eine uns unbekannte Person Ihr Kind abholt, muss diese uns aus Sicherheitsgründen vorher



vorgestellt werden, oder es muss uns eine schriftliche Bestätigung der Erziehungsberechtigten vorliegen.

In diesem Fall muss sich die Person ausweisen können. Halbjährlich wird unser Fachpersonal vom Träger und der Leitung geschult und über neue Bestimmungen informiert. Bei Veranstaltungen mit Ihnen als Erziehungsberechtigte liegt die Aufsichtspflicht bei Ihnen.

UNFALL/ ERSTE HILFE

In jeder der beiden Gruppen gibt es mindestens zwei pädagogische Fachkräfte, die als Ersthelfer ausgebildet sind und alle zwei Jahre einen Auffrischkurs besuchen. Wir führen stets einen Unfall-Meldeblock, um Verletzungen zu dokumentieren. Die Erziehungsberechtigten werden umgehend von uns informiert, wir versorgen Ihr Kind je nach Verletzung mit einem Pflaster auf der Wunde.

BRANDSCHUTZ

Unser Kinderhaus entspricht der Brandschutzverordnung des Landes Baden-Württemberg. Ein Konzept zum Brandschutz liegt vor. In jeder Gruppe gibt es mindestens ein:e Brandschutzhelfer:in. Es wird eine jährliche Brandschutzübung mit den Kindern durchgeführt. Die pädagogischen Fachkräfte kennen ihre Aufgaben im Brandfall. Regelmäßig gewartete Feuerlöscher und Rauchmelder sind vorhanden. Es gibt Fluchtpläne und unsere Notausgänge sind durch beleuchtete Schilder gekennzeichnet.





21. Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

DER PROZESS – SICH ZIELE SETZEN, DEREN UMSETZUNG ÜBERPRÜFEN, ERREICHTES REFLEKTIEREN UND NEUE ZIELE BESTIMMEN – BILDET DIE GRUNDLAGE DER QUALITÄTSENTWICKLUNG UND –SICHERUNG.

QUALITÄTSSTANDARD I QUALITÄTSZIELE

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.



- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.
- In Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

STRUKTURQUALITÄT | RESSOURCEN UND BEDINGUNGEN DER KINDERTAGESEINRICHTUNG

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtlichen, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozialräumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur und Struktur des Betreuungsablaufs

ORIENTIERUNGSQUALITÄT | KONZEPTIONELLER RAHMEN UND GRUNDVERSTÄNDNIS

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucks-



formen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit. Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z. B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

PROZESSQUALITÄT

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Eltern, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen, Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Interaktion mit anderen Diensten und mit der sozialen und kulturellen Umgebung

ERGEBNISQUALITÄT I WIRKUNGEN BEI DEN BETEILIGTEN

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Eltern mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.



- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag, Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

PERSONALENTWICKLUNG | EINSTELLUNGSQUALITÄT

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen. Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können.

Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen, Datenschutz, Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe, Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz, Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz, EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen. Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderhauses Schlosshüpfer nachlesen.



QUALITÄTSSICHERUNG I WEITERENTWICKLUNG

Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit sowie eine vollständige Zusammenfassung des Ist-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden. Durch das Verstehen der Qualitätsentwicklung als Prozess werden weniger Standards festgeschrieben, wir sehen diesen Prozess als „Offen sein für Neues“. So gilt es für uns, im Qualitätsentwicklungsprozess immer die Qualität im Gesamten zu betrachten. Wir sind gut - das können wir feiern, UND wir wollen noch besser werden, und das feiern wir auch! Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung





22. Weiterentwicklung der Qualität im Kinderhaus Schlosshüpfer

Im Kinderhaus ist uns die Weiterentwicklung der Qualität ein wichtiges Anliegen. Wir hinterfragen unsere Arbeit und reflektieren notwendige Veränderungen und passen sie an. Eine besondere Rolle nimmt bei uns die Verständigung über gemeinsame Vorstellungen, die Überprüfung der Strukturen und Rahmenbedingungen und die gemeinsame systematische Reflexion mit den Kindern und den Erziehungsberechtigten ein. Als Grundlage sehen wir die Lebens- und Bedarfslage der Kinder mit ihren Familien. In einer Erziehungspartnerschaft stehen Erziehungsberechtigte und das pädagogische Team, die an einem Ort der Bildung, Erziehung und Betreuung das Wohl und die Rechte der Kinder sichern. Das Fundament, an dem wir uns stets orientieren, setzt sich aus dem SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe, dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) von Baden-Württemberg, dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) zusammen.





23. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mehr-raum-fuer-kinder.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden. Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen der Krippenkinder wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen, und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.



24. Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen. Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

25. Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z.B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





26. Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de





27. Schlusswort

KINDERERZIEHUNG IST EIN BERUF,
WO MAN ZEIT ZU VERLIEREN VERSTEHEN MUSS,
UM ZEIT ZU GEWINNEN.

(Jean-Jaques Rousseau)

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer pädagogischen Konzeption. Diese stellt eine Orientierungshilfe dar und erläutert unsere pädagogische Arbeit Ihnen gegenüber als Erziehungsbeauftragte, Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Wir freuen uns auf eine gute und wertvolle Zusammenarbeit. Die gemeinsame Erarbeitung dieser Konzeption und die damit verbundene intensive Arbeit mit langen Diskussionen und tiefgehenden Reflexionen bedeutet für uns das Bewusstmachen der täglichen pädagogischen Arbeit. Dadurch werden pädagogische Entwicklungen bewusster und das eigene Handeln kann entsprechend reflektiert und gestaltet werden.

Unsere pädagogische Konzeption legt zwar eine Leitlinie fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.

IHR KINDERHAUS—TEAM SCHLOSSHÜPFER





28. Impressum

HERAUSGEBER

Vielfalt für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 619
E-Mail: kontakt@mrk.de

VERFASSER

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Vielfalt für Kinder gGmbH

HINWEIS ZUR PÄDAGOGISCHEN KONZEPTION

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Vielfalt für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation in der Kinderkrippe wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

QUELLENANGABE, LITERATUR- UND INFORMATIONSVERZEICHNIS

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik sind alle Quellenangaben und Literaturangaben hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

GENDER-HINWEIS

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

URHEBERRECHT

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.